

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 29 (1942)
Heft: 6

Buchbesprechung: Romantische Tierbilder [Martin Disteli]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Martin Disteli, Romantische Tierbilder

Martin Disteli, Romantische Tierbilder zu Fabeln und Versen von A. E. Fröhlich, J. W. Goethe, A. Hartmann, F. Krutter und G. Rollenhagen. Eingeleitet und herausgegeben von Dr. G. Wälchli, Konservator des Martin-Disteli-Museums, Olten, mit einem Geleitwort von Alt-Ständerat Dr. H. Dietschi. 122 Seiten mit Faksimile-Wiedergaben von 8 Aquarellen in zwölfjährigem Photochromoffset. 25 Zeichnungen in Mehrfarbenoffset-Tiefdruck und 8 Federzeichnungen und zahlreichen Vignetten in Buchdruck, 26/30 cm, Ln. Fr. 16.60. Verlag Amstutz & Herdeg, Zürich.

So oft man Gelegenheit hatte, einzelne Blätter von Disteli zu sehen — beispielsweise unter der Grafik der zweiten Landesausstellungskollektion des Kunsthauses Zürich — wünschte man sich einmal eine grössere Publikation über diesen bedeutendsten Zeichner des schweizerischen Vormärz. Dieser Wunsch ist aufs schönste in Erfüllung gegangen in einer inhaltlich höchst interessanten und buchtechnisch ganz hervorragend ausgestatteten Publikation von Distelis romantischen Tierbildern. Disteli ist eine eminent charakteristische Figur seiner Zeit, ein Revoluzzer aus den



Sturmzeiten des Freisinns, der sich sein Leben lang mit allen Arten wirklicher oder vermeintlicher Reaktion, mit Aristokraten, Winkelpfaffen, Jesuiten, Oltenner und Solothurner Honoratioren herumschlägt — und der gerade dadurch, dass er diesen Kampf zum Hauptinhalt seines Lebens macht, seinerseits unlösbar in diese spießbürgerliche Welt verwickelt bleibt, wie denn dieses lebenslängliche Revoluzzertum zugleich etwas Heroisches und Unreifes, etwas Tragisches und Subalternes hat. Disteli ist ein romantischer Zeichner von hohen Graden, er kann als einziger Schweizer an



Rang neben Neureuther und Genelli gestellt werden, dem einen verwandt an Naturgefühl, dem zweiten an gesellschaftskritischem Pathos. Und wie bei den Genannten, bildet die Freude am kalligrafischen Strich, am spielerischen Duktus der Linie als Selbstzweck eine gewisse Gefahr — um so grösser ist Distelis Verdienst, dass seine Blätter doch fast nie ins Formelhafte abgleiten, und selbst den stark inhaltsbetonten Elementen seiner Karikaturen und Zeitsatiren gegenüber weiss sich sein frisches Naturgefühl immer wieder erfolgreich durchzusetzen, besonders in reizenden Blumen- und Gräserstilleben, wie sie die Zeichnungen des Heuschreckenepos begleiten. Neben ihrem künstlerischen Wert bieten diese Blätter noch das grösste zeitgeschichtliche Interesse, sie sind getränkt mit allen Essenzen jener bewegten politischen und kulturellen Auseinandersetzungen zwischen den demokratischen Idealen der Französischen Revolution und einem noch nicht ganz überwundenen ancien régime, und schon unwittert von der Problematik der deutschen acht- und vierziger Jahre, in die Disteli tief verstrickt war, wenschon er vier Jahre vor dem Entscheidungsjahr gestorben ist. Die Bilder sind von den Gedichten begleitet, für die sie ursprünglich gezeichnet wurden — und auch sie sind als Zeitdokumente interessant. Die Textbeiträge erweitern sich über das bloss Biografische hinaus zu wertvollen kulturgeschichtlichen Darstellungen, und die fabrigen Aquarellblätter sind in zwölfjährigem Fotochrom-Offsetverfahren in Originalgrösse des vollkommensten wiedergegeben, bis zu den Stockflecken des Papiers, überhaupt ist das Buch meisterhaft ausgestattet.

p. m.

